

# «Der Bau erforderte qualifizierte Arbeit der Handwerker»



Mit Christian Stofer, von Leuenberg Architekten auf der Baustelle.

Der Rohbau des neuen Pfarreizentrums lässt schon von aussen erahnen, die Grösse des Gebäudes sowie die attraktive Lage werden den künftigen Nutzerinnen und Nutzern ideale Räume und eine passende Umgebung bieten. Obwohl noch gilt «Zutritt verboten», bot Christian Stofer, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Leuenberger Architekten, dem Pfarreiblatt einen exklusiven Einblick.

«Zutritt für Unberechtigte verboten», steht bei der Baustelle am Vierherrenplatz gross und gut sichtbar am Absperrgitter. Doch mit einem Schutzhelm und in Begleitung von Christian Stofer der Leuenberger Architekten, Sursee, ist ein Zutritt ausnahmsweise erlaubt. Nach wenigen Schritten stehen wir mitten in einer geräumigen Säulenhalle. Rohe Baumstämme stützen das Metallgerüst, das die Decke tragen wird. «Das

ist der neue Saal, der dereinst Platz für 350 Personen (Bankett) bietet», erläutert Christian Stofer, verantwortlicher Architekt des Totalunternehmers. Er ist zuständig für das gesamte Bauvolumen auf dem Vierherrenplatz, so auch für das neue Pfarreizentrum.

## 700-jährige Stadtmauer verbindet

Ein unübersehbarer Blickfang ist die alte Stadtmauer, sie verleiht schon im Rohbau, als Teil der Aussenfassade des Gebäudes, dem Eingangsbereich einen ganz speziellen Charakter. «Diese rund 700-jährige sichtbare Stadtmauer ist einmalig. Sie verbindet das neue, moderne Zentrum direkt mit den historischen Teilen der Stadt», meint Christian Stofer.

Nicht nur die aufwendige Aufgabe der Überprüfung und der Renovation der Stadtmauer, sondern auch der Bau der Tiefgarage, die an historischen Bauten

angrenzt, habe viel Fingerspitzengefühl und genaue Handwerksarbeit und Planung verlangt. «Beim Setzen und Entfernen der Spundwände wurde die Mauer, um jedes Risiko zu vermeiden, über Messpunkte überwacht», schildert der Architekt, und er ergänzt: «Planung und Ausführung erforderten qualifizierte Arbeit der Handwerker, aber auch die Zusammenarbeit mit Stadt und den Bauherren musste laufend abgeprochen und koordiniert werden.»

## Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Der Rohbau lässt die Grösse, die Anordnung der Räume und die künftige Nutzung durch verschiedene Gruppen wie die der Jugendvereine oder der Migrantenseelsorge sehr gut sichtbar werden. Selbst in dieser Bauphase prüft der Totalunternehmer neue Anliegen der Nutzerinnen und Nutzer und klärt, unter welchen Bedingungen Anpassungen möglich sind. Christian Stofer weist darauf hin: «Es ist immer eine grosse Herausforderung im Spannungsfeld von Toparchitektur, bester Qualität der Gebäudesubstanz, Beachten der Nutzungsziele und Einhalten der Kosten allen Bereichen gerecht zu werden.» Dies setze, wie mit der Kirchengemeinde möglich, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus.

Obwohl der Blick vom ersten Stock durch Gerüst und Baumaterialien noch etwas beeinträchtigt ist, lässt sich erahnen, dass durch dieses markante Fenster bald ein neu gestalteter Vierherrenplatz sichtbar wird. «Dieser neue Platz wie die umliegenden privaten und öffentlichen neuen Wohn-, Arbeits- oder Freizeiträume sind mit der Nähe zur Altstadt und angrenzend an die Sure sehr attraktiv», ist Christian Stofer überzeugt. Abschliessend meint er: «Der Vierherrenplatz wird ein Begegnungsort, auf dem sich Menschen gerne aufhalten werden.»